

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch unleserliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Die Gartenbauwirtschaft

Der Berufsständischen Wirtschaftsbeziehung des deutschen Gartenbauvereins
 des Bundes der Deutschen Gartenbauvereine
 des Bundes der Deutschen Obst- und Gemüsebauvereine

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESellschaft M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 35 | 45. Jahrgang der Verbandzeitung | Berlin, Donnerstag, den 28. August 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Aus dem Inhalt: Und nun die Obstzüchter! — Die Tagungen in Halberstadt und Quedlinburg — Ausstellung „Blumen — Vögel — Fische“ — Besondere und Besondereausstellung am 1. September — Fragelasten — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Die Sonntagsstunde — Marktrundschau.

Und nun die Obstzüchter!

In den nebenstehenden Seiten wird erst über den Verlauf des Blumen- und Pflanzenbauabtages in Quedlinburg berichtet, und schon kommt hier wieder die Aufforderung zum Besuch einer anderen Veranstaltung unserer Berufsorganisation — die Einladung zum Obstbau in Naumburg vom 6. bis 9. September. Das ist nun die letzte größere Veranstaltung dieses Jahres.

Es ist hier schon des öfteren ausgeführt worden, daß an Stelle des in diesem Jahre ausgefallenen im wesentlichen repräsentativen Gartenbauabtages mit seinen mehreren tausend Besuchern nur die unbedingt notwendigen fachlichen Zusammenkünfte angefaßt worden sind. Neben mancherlei Gespinnstgründen war dafür auch die Erwägung maßgebend, daß in sich geschlossene Veranstaltungen leichter zu einer Annäherung der einzelnen Berufsangehörigen mit gleichgerichteten Interessen führen würden. Daß aus einer beratenden persönlichen und geistlichen Annäherung sich wesentliche Vorteile für den einzelnen sowohl als auch für die gesamte Berufsgruppe ergeben, ist so selbstverständlich, daß damit allein schon die Sonderveranstaltungen genügend begründet wären. Je intensiver man sich der Behandlung einiger weniger Fragen widmen kann, umso besser müssen die Ergebnisse — in jeder Hinsicht — sein.

Siehe kommt noch, daß auch aus Obstzüchterecken — vielleicht in Erinnerung der früheren Tagungen des Pomologenvereins — hier und da immer wieder die Anregung aufkam, zur Auffrischung der früher geschlossenen Bekanntschaften und Freundschaften gelegentlich einmal eine nur für den Obstbau bestimmte Zusammenkunft zu veranstalten.

Naumburg bedeutet die Erfüllung dieser Wünsche. Auch das sollte dazu beitragen, der Aufforderung des Reichsverbandes, nach Naumburg zu kommen, eine große Gefolgschaft zu gewinnen.

Wenn man dann weiter bedenkt, welche wichtige Aufgabe es zu lösen gilt, um den deutschen Obstbau zu dem leistungsfähigen Wirtschaftszweig zu machen, der in der Lage ist, allen Anforderungen des deutschen Marktes in Menge und Güte der Ware zu entsprechen, wenn man weiß, daß die so oft geforderte Standardisierung bei der Vereinheitlichung der Aufschauung der einzelnen Erzeuger selbst anfangen muß — jeder soll in die allgemeine Marschrichtung hineingezogen werden, denn jeder Kulturfelder führt die Aufzucht — dann sollte die Einladung zum Naumburger Obstbau in allen deutschen Gauen Widerhall finden.

Es wäre falsch, die Ausgaben der Reise wegen der allgemeinen Notzeit zu scheuen, denn gerade die Not erfordert gemeinsame Überlegung, wie dem Uebelstand abzuhelfen ist, und das sich daraus ergebende einheitliche Handeln. Wenn es allen Berufsangehörigen gut ginge, dann erübrigten sich derartige Tagungen, dann könnte jeder nach seiner Passion fertig werden. Nun aber ist Teilnahme — Pflicht für jeden, der vorwärts will.

Naumburg ist von allen Seiten gleich gut erreichbar und bietet fast wie landwirtschaftlich so viel Angezogenes, daß, abgesehen von den Verhandlungen, auch in dieser Hinsicht der Besuch lohnend sein wird.

Das Besondere sollte dazu ansetzen sein, auch den Frauen die Teilnahme am Obstbau interessant zu gestalten.

Die Tagungen in Halberstadt und Quedlinburg

Der Hauptausschuß zur Wirtschaftslage — Umfassende Werbemaßnahmen für deutsche Gartenbauerzeugnisse — Mehr als 500 Teilnehmer an den Veranstaltungen in Quedlinburg — Gartenbauaufg 1931 in Berlin

Die Notlage der deutschen Wirtschaft hat den deutschen Gartenbau mit am schwersten getroffen. Das trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse dem heimischen Boden abgesehen werden konnte, ist dem schärfsten Wettbewerb des ausländischen Erzeugnisses ausgesetzt, das in kaum getauertem Ausmaß die heimischen Märkte überflutet und eine Preislage hervorgerufen hat, die weite Kreise des Berufsstandes zum schwersten Kampf um die Erhaltung des Betriebes zwingt. Die hier nur kurz gekennzeichnete Lage des Berufsstandes gab auch den

Beratungen des Hauptausschusses in Halberstadt

Ihren besonderen Charakter. 34 Anträge verlangten immer wieder Maßnahmen des Berufsverbandes zur Überwindung der Wirtschaftskrise, und der Kernpunkt der Beratungen war darauf abgestellt, Mittel der Staatshilfe und Selbsthilfe zur Überwindung der Wirtschaftskrise frei zu machen. So ist es selbstverständlich, daß gerade die Beratungen des Hauptausschusses einen besonders breiten Raum der Verhandlungen einnahmen, da der Hauptausschuß auf der einen Seite besteht aus den Vertretern der deutschen Obstzüchter in ihren Ausführungen immer und immer wieder zum Ausdruck, daß die Folge der Abtrennung wichtiger Absatzgebiete sich im deutschen Obstbau katastrophal auszuwirken beginnt, zumal auch der Osten von ausländischen Erzeugnissen überflutet werde. Die Berichterstattung über Einzelheiten der Sitzung mag der Wiedergabe der Niederschrift vorbehalten bleiben, während wir heute nur ganz kurz die wichtigsten Beschlüsse vorwegnehmen möchten. — War schon in den vorliegenden Anträgen von den verschiedenen Bezirksgruppen angeregt worden, der Frage der Förderung des Absatzes gartenbaulicher Erzeugnisse durch umfassende Werbemaßnahmen näherzutreten, so konzentrierte sich auch hierauf das ganze Interesse der Mitglieder des Hauptausschusses während der Verhandlungen. Ueberaus wichtig wurde in den Beratungen zum Ausdruck gebracht, daß nur durch eine umfassende Gemeinschaftswerbung für deutsche gartenbauliche Erzeugnisse besserer Absatz und damit bessere Preise gewährleistet werden könnte. Also mehr Reklame! Da aber hierzu nicht unerhebliche Mittel notwendig sind, war der Hauptausschuß vor Entschlüssen gefaßt, die einander widersprachen. Er sollte auf der einen Seite darauf bedacht sein, daß eine neue Belastung der Mitglieder vermieden wird, und auf der anderen Seite die notwendigen Mittel für die Werbung frei machen. Dem Antrag eines Landesverbandes, die Mittel für die Werbung durch eine vierteljährliche Sonderumlage von 0,50 RM freizubekommen, konnte die Mehrheit des Hauptausschusses mit Rücksicht auf die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zustimmen. So blieb dem Hauptausschuß kein anderer Weg, als von den jetzt den Mitglie-

dern gewährten Leistungen die eine oder andere zu freizugeben, um als Gegenleistung eine umfassende Werbung zu geben. Will der Gartenbau nicht darauf verzichten, für die Zukunft weiterhin seine wirtschaftspolitischen Forderungen durch entsprechende Maßnahmen auf dem Gebiete der Selbsthilfe zu ergänzen und zu unterstützen, so blieb dem Hauptausschuß keine andere Möglichkeit, als dem Vorschlag eines Landesverbandes und des Präsidiums stattzugeben, und die Leistungen des Verbandes an Zeitschriften einzuschränken. Trotz aller schwerer Bedenken entschied sich der Hauptausschuß, für die Zukunft zugunsten durchzuführender Werbemaßnahmen die kostenlose Lieferung des „Blumen- und Pflanzenbauers“ und des „Obst- und Gemüsebauers“ aus den Leistungen an die Mitglieder zu streichen. Die Zeitschriften sollen also nicht ausgegeben werden, sondern als selbständige Zeitschriften auch weiterhin erscheinen, und von allen Mitgliedern gegen ein Bezugsgehalt bezogen werden. Der Hauptausschuß war sich darüber klar, daß er damit einen schwerwiegenden Beschluß gefaßt hatte, er war aber in seiner überwiegenden Mehrheit der Auffassung, daß die Förderung des Absatzes nunmehr eine der wichtigsten Aufgaben des Berufsverbandes sein müsse. Ueber die technische Ausführung dieses Beschlusses, insbesondere über den Termin für seine Inkraftsetzung, werden wir in den kommenden Nummern ausführlich berichten. — Im Rahmen der Beratungen über das Hilfsprogramm spielte die handelspolitische Naturgenese die Hauptrolle. Von einzelnen Hauptausschussmitgliedern wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Gartenbau einen falschen Weg gehe, wenn er ohne geeigneten Schutz vor dem ausländischen Erzeugnis unter Wirkung einer umfassenden Staatshilfe an den weiteren Ausbau seiner Betriebe herangehe. Die augenblickliche Marktlage lasse den Schutz zu, daß es für den Gartenbau nur zwei Entscheidungen gäbe: handelspolitischer Schutz und weiterer Ausbau der Betriebe oder ohne handelspolitischen Schutz kein weiterer Ausbau, sondern das Bestehende zu erhalten versuchen! Die Mehrzahl der Mitglieder des Hauptausschusses war allerdings der Meinung, daß es nicht zu verantworten sei, auf Maßnahmen der Selbsthilfe zu verzichten und jede, die Wettbewerbsfähigkeit des Gartenbaues herabsetzende Maßnahme zu unterlassen, wenn die gewünschten und notwendigen handelspolitischen Maßnahmen nicht sofort zu erreichen wären. Die im Hilfsprogramm des Reichsverbandes aufgestellten Richtlinien müßten als das große Programm für die zukünftige Arbeit im Gartenbau in Geltung bleiben. Seine Forderungen zur Staatshilfe sagte der Hauptausschuß in den beiden nachfolgenden

Entscheidungen

Zusammen: „Der in Halberstadt tagende Hauptausschuß des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. stellt fest, daß trotz seiner bereits im Frühjahr nachdrücklich und rechtzeitig erhobenen Forderung die Verhandlungen mit Italien über Lösung der unerträglichen Zollbindungen für Blumen, Obst und Gemüse augenblicklich noch nicht in Gang gebracht werden konnten. Er fordert daher unter Hinweis auf die katastrophale Absatzlage und die trotzdem fortwährende Überschwemmung mit Auslandsware von der

Ueber Rasmussens Spezialkienteer

Ist ein neuer, ausführlicher Prospekt erschienen. Unter 50 Anerkennungen namhaftester Gartenbaubetriebe, staatl. und staatl. Gärtnereien enthält er Gutachten von 9 Landesverbänden u. Gruppenvorsitzenden. Kostenfrei einzufordern von Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

Stalldünger
 Packung
 Pferdedung
 Kuhdung
 und gemischten Dung
 in bester Qualität und jeder gewünschten Menge liefern
Sarbock & Witzleb
 Berlin O 17, Persiusstr. 10-13.
 Telefon: Andreas 2508-09.

Kohlensäure-Begasung
 nach Dr. Reimann 12805
 Verein für chem. Industrie
 & G., Frankfurt a. M.

Große Pflanzen- und Bedarfsartikel-Messen Herbst 1930.
Krefeld am Donnerstag, den 25. Sept., im „Hansahaus“ am Hauptbahnhof.
Essen am Donnerstag, den 2. Okt., in der „Kaupenhöhe“, v. Bahnstr. m. Linie 7 u. 8.
Köln am Donnerstag, den 9. Okt., in den Messehallen Köln-Deutz, „Kongreßhalle am Pressaturm“.
Platzanmeldung mit kostenloser Aufnahme im Messeführer sowie Anzeige für den Messeführer bis 17. Sept. an die Geschäftsstelle des Landesverband Rheinland e. V., Reichsverband d. dtisch. Gartenbaues e. V., Krefeld, Schließbach 334.

Reichsregierung Maßnahmen, die für den Gartenbau denselben handelspolitischen Schutz gewährleisten, wie er für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse bereits durchgeführt oder beabsichtigt ist. — Er erwartet dringend, daß seitens des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Kürze Gelegenheit genommen wird, Vertreter des Reichsverbandes in mündlicher Aussprache darüber zu unterrichten, welche Wege die Reichsregierung handelspolitisch zu beschreiten gedenkt. — Um in der Zwischenzeit die Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Anbaues zu erhalten, ist die sofortige Inangriffnahme der im Hilfsprogramm des Reichsverbandes vorgeschlagenen Werbemaßnahmen vorzuziehen.“
 Entsprechend den bereits im Hilfsprogramm niedergelegten Forderungen, hält der Hauptausschuß des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. grundsätzlich die Bereitstellung weiterer niedrig verzinslicher öffentlicher Kredite zum Zwecke der Förderung des Gartenbaues, insbesondere des Frühgemüsebaues, nach wie vor

Deutscher Obstbauaufg in Naumburg a. d. Saale am 6. bis 9. September

Vollständiges Programm siehe Gartenbauwirtschaft Nr. 34

Messe deutscher wintergrüner Gehölze und sächsischer Sonderkulturen

vom 3.—10. September 1930 in Berlin „Neue Welt“, Hasenheide
 U-Bahnstation Hermannplatz
 im Rahmen der großen volkstümlichen Ausstellung „Blumen — Vögel — Fische“.